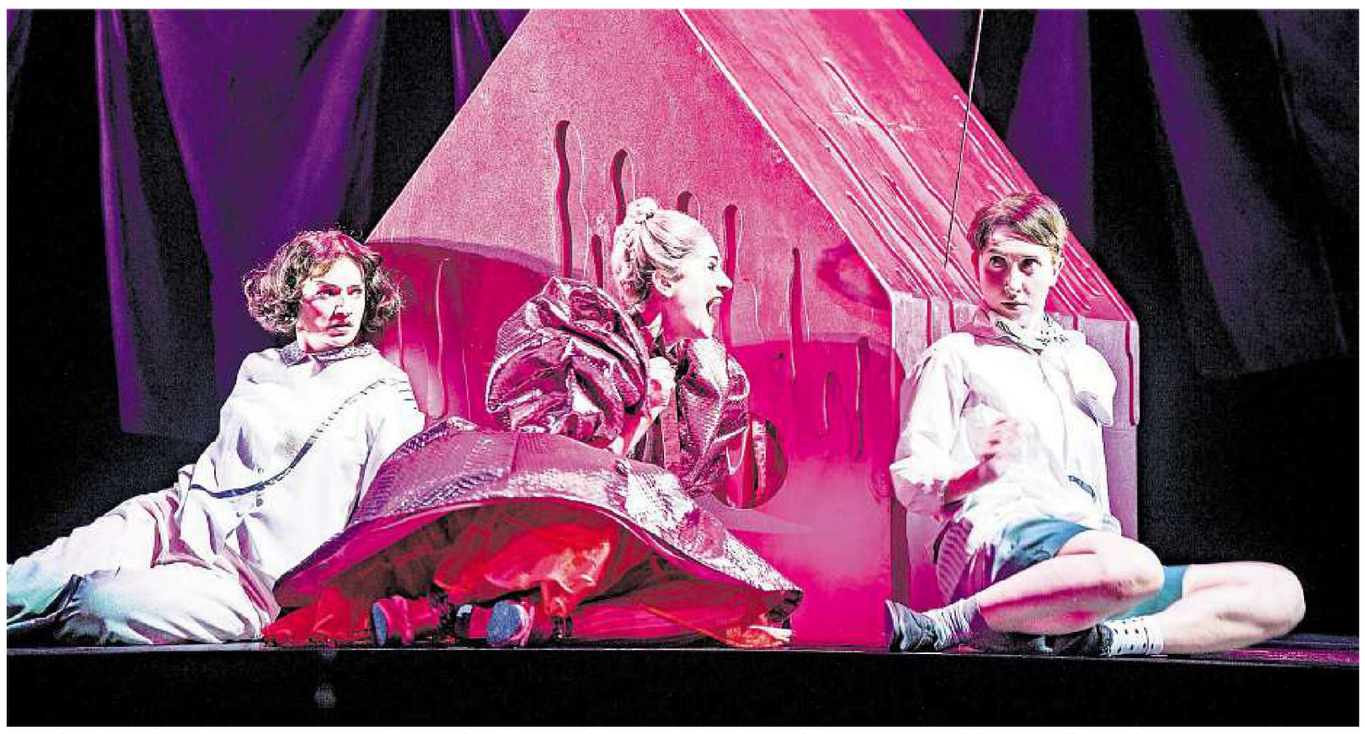
Ihr Abo kann noch mehr!
Alle digitalen Angebote und Inhalte sind für Sie inklusive. Jetzt einmalig registrieren und ohne Zusatzkosten nutzen.

Jetzt kostenlos registrieren!

Zauberhaftes aus dem Märchenland

Die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ feierte am Samstag im Theater Trier Premiere. Ein Abend, der glücklich machte.

VON EVA-MARIA REUTHER



Hänsel und Gretel am Theater Trier: Die Hexe (Janja Vuletic) hat Gretel (Lara Rieken) und Hänsel (Zuzana Petrasová) fest im Griff ihrer Klauen.

FOTO: THEATER TRIER/BENJAMIN WESTHOFF

TRIER Der Abschied ist nah, aber der Traum bleibt. Mit einer letzten Produktion vor der Sanierung verabschiedet sich die Musiktheatersparte des Theaters Trier ins Interim. Im Großen Haus feierte am Samstag Engelbert Humperdincks berühmte Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in der Inszenierung von Benedikt Arnold Premiere, der damit zum zweiten Mal in Trier arbeitet.

Es war ein Abend voller Poesie, der beglückte und große und kleine Märchenfreunde wieder an das Wunderbare glauben ließ, und an die Wahrheit, die nach Goethe in jenem Märchen steckt. Und es war ein Abend, der einmal mehr die Notwendigkeit der Kunst bestätigte. Die Oper, von den beiden Kindern, die sich im Wald verirren und sich vor lauter Hunger vom Knusperhaus einer Hexe verführen lassen, ist ein Dauerbrenner auf deutschsprachigen Bühnen, gerade zur Weihnachtszeit.

Die Uraufführung 1893 am Hoftheater Weimar, einen Tag vor Heiligabend, dirigierte kein Geringerer als Richard Strauss. Das spätromantische Werk zu inszenieren, ist eine Herausforderung für jeden Regisseur. Die Oper ist schließlich keine naive Geschichte in Schwarz-Weiß-Optik, bei der die Guten siegen und das Böse zugrunde geht, sondern ein komplexes Gewirk, das vielerlei Deutungen zulässt.

Benedikt Arnolds Lesart setzt auf die romantische poetische Substanz des Werks. „Das Märchen ist der Kanon der Poesie“, hatte Novalis festgestellt. Woraus für den romantischen Dichter folgt: „Alles Poetische muss märchenhaft sein“. Genau daran hält sich der Wiener Regisseur. Mit zauberhaften Bildern entführt er sein Publikum in ein Traumland der Poesie, dessen fantastische Wesen aussehen wie die ätherischen Figuren eines Jugendstil-Kinderbuchs (Kostümbild Charlotte Morache).

Dem Traum folgen auch Alfred Peters Bühnenbild und Susanne Reinhardts sensible Beleuchtung. Gleich eingangs ist klar: Das ist ein Märchenland. Zwei anmutige Gestalten präsentieren dem Publikum ein Märchenbuch, aus dem sie selbst gerade entstiegen zu sein scheinen. Später kommen Kinder dazu, mit denen sie gemeinsam die Geschichte lesen.

Humperdincks Märchenoper hat alles, was die Romantik in ihrer Doppelbödigkeit und Tiefgründigkeit ausmacht, den Traum, das Wunderbare, die Natur als bedrohlicher wie tröstlicher Ort, das Gottvertrauen aber auch das Böse und Dämonische und schließlich die Gesellschaftskritik. Wenn Hänsel klagt, dass auf Gott zu hoffen gut sei, aber nicht satt mache, fühlt man sich an Bert Brecht erinnert.

Ganz aus der Musik fasst Arnold all das in hochpoetische Bilder. Dabei bleibt ihm das Orchester nicht nur Begleiter, sondern gleichberechtigter Partner. Wenn zu Beginn die Hörner feierlich das Kindermotiv erklingen lassen und die Ouvertüre das Publikum ins dramatische Geschehen einstimmt, tut sich oben auf der Bühne ein Traumland auf.

Später erscheint hinten eine ärmliche Küche, in der weiße Tücher auf der Leine trocknen. Es ist das kärgliche Heim, in dem der Besenbinder Peter und seine Frau Gertrud mit ihren Kindern Hänsel und Gretel leben. Aus den Tüchern wird später der Wald, in dem die Kinder sich verirren. Eine schlüssige Idee, denn schließlich sind die prekären Verhältnisse der Ausgang allen Übels.

Der Regisseur erhält die Tiefgründigkeit des Märchens, ohne bodenlastig zu werden, und ohne jede weihefeierliche Bedeutungshuberei. Dafür kommt seine Inszenierung mit einer wunderbaren Leichtigkeit daher und bisweilen mit jener menschlichen Schlichtheit, die einmal mehr bestätigt, dass die Wahrheit am eindringlichsten ist und am tiefsten berührt, wo sie zur Poesie wird.

Mitreißend ist die Spielfreude des fabelhaften Ensembles. Lara Rieken ist mit ihrem feinen Sopran eine wunderbar beseelte Gretel, die dennoch nie den Überblick verliert. Ihr zur Seite Zuzana Petrasová als eher am Vergnügen als an der Arbeit interessierter Bruder Hänsel. Als Mutter Gertrud verkörpert Danita Weatherstone ausdrucksstark die aus der Not entstandene Härte und Bitterkeit ihrer Figur. Ganz anders ihr Mann Peter. Mit beeindruckender Präsenz und warmem, geschmeidigem Bariton verleiht Yuriy Hadzetskyy dem Besenbinder, der sich bei aller Armut Empathie und Herz bewahrt hat, Stimme und Gestalt. Eine poppige, überdrehte Hexe ist Janja Vuletic vor ihrem rosa Hexenhaus, über dem die Luftballons symbolisieren, dass es hier um Spiel und Spaß geht.

Die Sängerin ist, wie Intendant Lajos Wenzel zu Beginn bekannt gibt, an diesem Abend leicht indisponiert. Das schadet ihrer Performance aber in keiner Weise. Im Gegenteil: Das Böse erhält dadurch umso schriller Ausdruck. In der Rolle des Sandmännchens: Noriko Kaneka; das Taumännchen verkörpert Vanessa Lisette López-Gallegos. Am Pult steht Wouter Padberg. Mit feinem Gespür für die Farben und die Dynamik der Musik dirigiert er das Philharmonische Orchester der Stadt Trier, das hochengagiert die vielfältige Dramatik der Geschichte zum Klingen bringt.

Herzerfrischend ist der Kinder- und Jugendchor des Theaters unter der Leitung von Martin Folz. Am Ende entschwebt die verbrannte Hexe und mit ihr das Böse wie ein Bausch rosa Zuckerwatte. Wie gesagt: ein Abend, der glücklich macht. Das fand wohl auch das Publikum, das sich mit Standing Ovations bedankte.

Eine Nacht voller Geheimnisse unter der Stadt

Die Stadt öffnet erneut ihre verborgenen Türen. Eine Theaterpremiere, Musik und archäologische Einblicke machen Trier von einer ganz anderen Seite erlebbar.

VON ANDREAS SOMMER

TRIER Die Lange Nacht der Trierer Unterwelten führte hinab in historische Keller, Krypten, Grabungsstätten und mittelalterliche Gemäuer. Zwölf unterschiedliche Routen verbinden auch in diesem Jahr geschichtsträchtige Orte mit Theater, Musik und besonderen Begegnungen. Dabei möchte das Festival Orte erfahrbar machen, die sonst kaum oder gar nicht im Mittelpunkt eines Stadtbesuchs stehen. Die Veranstaltung ist Teil des Unterwelten-Festivals, das bis zum 21. November zahlreiche ungewöhnliche Szenerien in der Stadt bespielt.

Einen Höhepunkt bot die Route 12 „Atemlos durch die Nacht“. Im mittelalterlichen Frankenturm erlebten die Besucher Hoffmanns Kunstmärchen „Der Sandmann“, interpretiert von den Künstlerinnen Tanja Finnemann, Daniela Kurella und Miriam Gesthuisen. „Die Unterwelt wird in dem Stück als Metapher für das Unterbewusstsein verstanden, in dem unbewusste Mechanismen wirken, die uns im Alltag ebenso wie beim Schauen von Horrorfilmen beeinflussen und ‚den ganzen Tag über beherrschen‘“, sagt Daniela Kurella.

Auch das spätantike Gräberfeld unter St. Maximin verspricht eindrucksvolle Einblicke in die Trierer Vergangenheit. Die dicht übereinander angeordneten Steinsarkophage erzählen von frühchristlicher Bestattungskultur und machen den Ort zu einem der außergewöhnlichsten archäologischen Zeugnisse der Stadt. Schnell wird deutlich, dass Trier seine Geschichte nicht allein an der Oberfläche erzählt. Wer sich unter die Straßen der Stadt begibt, entdeckt faszinierende Zeugnisse vergangener Jahrhunderte und erlebt die Römerstadt aus einer neuen Perspektive.

Ein weiterer markanter Schauplatz ist die Bastion Südallee, auch als Roter Turm bekannt. Der runde Sandsteinquaderbau aus dem Jahr 1543 erinnert an Triers Vergangenheit als befestigte Stadt und eröffnet einen Blick auf die einstige Stadtverteidigung. Gerade die Verbindung von unterirdischen Räumen und oberirdischen historischen Bauwerken macht den Reiz der Unterwelten-Veranstaltung aus.

Die Trier Tourismus und Marketing GmbH als Veranstalter zieht eine überaus positive Bilanz der Langen Nacht der Unterwelten. Bereits innerhalb von nur 48 Stunden waren knapp 1.300 Tickets für das Event verkauft. „Das ist ein großer Erfolg“, sagt die zuständige Abteilungsleiterin Hanna Landwehr dem Trierischen Volksfreund.



Erstmals bei den Trierer Unterwelten dabei war die Bastion Südallee, auch als Roter Turm bekannt. FOTO: ANDREAS SOMMER

Anzeige

Anzeige

MEINE-REISEWELTEN
Leserreisen

REISEANGEBOTE

Für ausführliche Informationen scannen Sie die QR-Codes oder besuchen Sie unsere Homepage meine-reisewelten.com



Andrea Bocelli in der Toskana

Einmal im Jahr erwacht das Teatro del Silenzio in den Hügeln der Toskana zum Leben: Andrea Bocelli kehrt für ein außergewöhnliches Open-Air-Konzert in seinen Heimatort Lajatico zurück. Schon bei unserer letzten Reise waren unsere Gäste restlos begeistert – ein Abend voller großer Musik, Emotionen und Gänsehaut-Momente!

Leistungen:
- Fahrt im modernen Fernreisebus
- Begrüßungs-Prosecco vom Weingut St. Laurentius Leiwen
- 4 x Übernachtung inkl. Frühstück in einem 4-Sterne-Hotel in Montecatini Terme
- 3 x 3-Gang-Abendessen
- 1 x 3-Gang-Mittagessen am Konzerttag
- Eintrittskarte (unnummerierte Tribünenplätze) für das Konzert von Andrea Bocelli im Teatro del Silenzio
- Ausflug Florenz inkl. Stadtführung

Reisetermin und -preise (p. P.):
23.07.–27.07.2027

Doppelzimmer	979,– €
Einzelzimmer	1.114,– €
Tribünenplätze (nummeriert) Poltroncina E	102,– €



Bregenzer Festspiele „La Traviata“

Vor der atemberaubenden Kulisse des Bodensees erwartet Sie eines der eindrucksvollsten Opernerlebnisse Europas: die Bregenzer Festspiele. Auf der weltberühmten Seebühne erleben Sie 2027 Giuseppe Verdis „La Traviata“ – eine der bewegendsten und beliebtesten Opern der Musikgeschichte. Freuen Sie sich auf große Gefühle, beeindruckende Musik und eine spektakuläre Inszenierung unter freiem Himmel.

Leistungen:
- Fahrt im modernen Fernreisebus
- Begrüßungs-Prosecco vom Weingut St. Laurentius Leiwen
- 2 x Übernachtung inkl. Frühstück im 3-Sterne Gasthof-Gästehaus Lamm in Bregenz
- 1x 3-Gang-Abendessen
- 1x 3-Gang-Wahlmenü
- Eintrittskarte Kat. 5 für La Traviata auf der Bregenzer Seebühne am 29.07.2027
- Stadtführung in Bregenz
- Stadtführung in Friedrichshafen
- Aufenthalt in Lindau

Reisetermin und -preise (p. P.):
28.07.–30.07.2027

Doppelzimmer	549,– €
Einzelzimmer	614,– €
Eintrittskarte andere Kategorie	ab 30,– €

Kylltal REISEN

Veranstalter: Müller-Kylltal-Reisen GmbH, Im Langengrund 5, 54311 Trierweiler-Sirzenich

0651 7199-584 (Mo.–Fr. 09.00–15.00 Uhr)
leserreisen@volksfreund.de
meine-reisewelten.com

Die Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.